

Spanische Sparkasse muss gerettet werden

vom 22.05.2010 | dpa

Mitten in der **Schuldenkrise** muss in Spanien ein angeschlagenes Geldinstitut vor einer drohenden Pleite gerettet werden. Die Bank von Spanien als oberste Aufsichtsbehörde stellte am Samstag die kleine regionale Sparkasse Caja Sur unter ihre Kontrolle und setzte deren Vorstand ab. In der Nacht waren Verhandlungen über eine Fusion mit einer größeren Sparkasse gescheitert.



Kirche kontrollierte die Sparkasse

Caja Sur mit Sitz im südspanischen Córdoba wird von der katholischen Kirche kontrolliert. 2009 machte das Institut einen Verlust von knapp 600 Millionen Euro. Zur Rettung war eine Fusion mit der größeren Sparkasse Unicaja in Málaga geplant. Nach über einem Jahr Verhandlungen lehnte Caja Sur den Zusammenschluss jedoch in der Nacht endgültig ab.

Caja Sur braucht 1,4 Milliarden Euro

Die Sparkasse soll nun vom spanischen Bankenrettungsfonds (FROB) gestützt werden. Ihr Finanzbedarf wird auf 1,4 Milliarden Euro geschätzt. Caja Sur macht rund 0,6 Prozent des gesamten spanischen Finanzsystems aus. Dieses werde durch die Rettungsaktion in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen, betonte die Bank von Spanien.

Zweite Rettungsaktion in Spanien

Die Rettungsaktion ist die zweite in Spanien seit dem Ausbruch der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Im März 2009 musste der Sparkasse Caja Castilla-La Mancha (CCM) mit einer Staatsbürgschaft von rund neun Milliarden Euro unter die Arme gegriffen werden.

Hoher Konsolidierungsdruck auf Spaniens Sparkassen

So wie die Caja Sur leiden derzeit viele Sparkassen in Spanien unter einem Anstieg bei faulen Krediten infolge der geplatzten Immobilienblase. Die Bank von Spanien dringt deshalb schon seit langem darauf, den Sparkassensektor zu reformieren. Mit insgesamt 45 dieser Geldinstitute gilt er als völlig überdimensioniert. Mit Fusionen soll die Anzahl auf etwa 20 reduziert werden. Dem stehen jedoch politische Interessen in den jeweiligen Landesregionen entgegen.